

Gemäß den generellen Richtlinien über die Zuerkennung von Förderungspreisen aus dem Jahre 1981 hat ein vom Kulturreferenten zu bildender Preisausschuss die entsprechenden Vorschläge zu erstatten. Der für den Literaturförderungspreis 2004 tätige Preisausschuss, bestehend aus Dr. Heinz Hartwig (ORF), Dr. Markus Jaroschka (Literaturzeitschrift „Lichtungen“) und Univ.Prof. Dr. Gerhard Melzer (Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung), hat als diesjährige Preisträger **Georg Petz** und **Johannes Schrettle** vorgeschlagen, der Grazer Stadtsenat hat dies am 26. November 2004 einstimmig beschlossen.

Die Begründung für die Vergabe:

Der Autor **Georg Petz** schreibt für sein junges Alter in einer überraschend abgeklärten Form. Die Sprache ist präzise, bisweilen lakonisch, doch immer schimmert in den Bildern Poesie durch. Er schreibt seine Geschichten nicht linear im Ablauf, sondern bricht die vielleicht langweilige Linearität bereits mit großem Können auf, führt den Leserinnen und Lesern die komplexe Mehrschichtigkeit der Handlung vor Augen. Seine Stilmittel sind gekonnt Vor- und Rückblendungen, das Schwebenlassen von skizzenhaften Bildern, die nicht weiter ausgeführt werden. Damit werden die Texte offener und hintergründiger, die Leserin, der Leser hat Raum seine Phantasien einzubringen. Besonders besticht das große historische und philosophische Wissen des Autors, diese bringen eine zusätzliche Dimension ein.

In seiner ersten Buchveröffentlichung *Übernachtungen* lotet der junge Autor die Zeit des Erwachsenwerdens, des Nicht-mehr und Noch-nicht behutsam aus, umgibt seine Figuren mit einer schmerzhaften Selbstverlorenheit und Melancholie, lässt sie zu Suchenden werden. Drogen, Liebe, Freundschaft und vor allem die Sehnsucht umgeben und begleiten die Figuren dieser Erzählung, denen allen etwas Oszillierendes, Unbestimmtes anhaftet, etwas, das seine alte Form verloren, die neue aber noch nicht gefunden hat.

Eine erzählerisch dichte Geschichte über ein stets aktuelles Thema. Auch hier beherrscht er das Stilmittel, nicht der auktoriale Erzähler zu sein, der das Geschehen von außen kommentiert – er führt auch in den Text die Figur eines Erzählers ein. Es gibt ein erzählerisches Ich, es gibt ein Du und ein Wir.

Ein interessanter junger Autor, der der narrativen Literatur nahe steht.
Seine Schreiben macht neugierig...

„Johannes Schrettle:

Die Sätze und Szenen, die Johannes Schrettle zu seinen Theaterstücken weiterentwickelt, sind immer für Überraschungen gut. Was seine schließlich fertigen Stücke besonders interessant macht ist die Originalität der Plots, die Weiterführung der Handlung in unorthodoxer, aber zwingender Weise und besonders auch die heutigen Charaktere und deren Beziehungen zu einander.

Schrettle wiederholt sich nicht, seine Problemstellungen lassen immer aufs Neue aufhorchen, weil darin sein feines Sensorium für aktuelle Konflikte aufblitzt. Seine Dialoge sind griffig und schlüssig und absolut "mundgerecht".

1980 Geburt am 24. 1., Besuch des Gymnasium in Graz, dann Studium der Germanistik, Arbeit bei Zebra.

1998 Teilnahme am Wolfgang Bauer Plagiatwettbewerb des Theater am Bahnhof. Es ist einer der Preisträger. Dann Mitarbeiter im Theater am Bahnhof: Autorenkollektiv Eigenbau: Texte für den Abend "Alkohol", für die "50 ways to leave your lover" und bei Produktionen

wie LKH (2002) und "Die beste Besetzung" (2004). Beauftragung des ORFs für die Serie LKH mit Eigenbau Drehbücher zu verfassen.

2002 Das erste eigene abendfüllende Stück "Milan", das im Rahmen eines Projekts von uniT erarbeitet wird und in einer Produktion von uniT zur Uraufführung gelangt.

2003 Gewinn des Retzhofer Literaturpreises mit "Fliegen, gehen, schwimmen"

2004 Teilnahme am Heidelberger Stückemarkt. Schrettle wird vom Theaterverlag Henschel unter Vertrag genommen. Literarischer Übersetzer von Schutt (Debris) von Dennis Kelly für das Burgtheater "Dein Projekt liebt Dich!" wird im Rahmen des Steirischen Herbst von uniT im Schauspielhaus in einer szenischen Lesung präsentiert.

Seit März 2004 Teilnahme am Lehrgang "Szenisches Schreiben"(uniT) in Graz.